

# Arbeiter-Zeitung

Verlag: ...  
Preis: ...  
Abonnement: ...

**für Schlesien und Oberschlesien**  
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Abonnement: ...  
Verlag: ...

## Der 1. Mai eine Machtprobe!

### Sie Proletariat — Sie Bourgeoisie! — In Berlin, Paris, Warschau lechten die Fenster nach Arbeiterblut

(Eig. Bericht.) Berlin, 29. April.  
Der sozialdemokratische Polizeipräsident Jörgiebel hat einen Befehl an die Berliner Bevölkerung herausgegeben, in dem es u. a. heißt:  
„Trotz mehrfachen Verbotes fordert die kommunistische Partei ihre Anhänger auf, sich am 1. Mai an dem Demonstrationsverbot nicht zu halten, die Straßen zu erlumpfen. Sie tut das nicht aus eigenem Antrieb, sondern auf Befehl der kommunistischen Internationale (!).“

In den von Moskau herausgegebenen „Richtlinien zur 1. Maifeier-Kampagne“ wird ausdrücklich gesagt: „Wo die Massendemonstrationen durch die Polizei verboten werden, muß die Partei alles daran setzen, die Demonstration trotz des Verbotes zustande zu bringen.“  
So soll nach dem Willen der Kommunisten (!) am 1. Mai in den Straßen Berlins Blut fließen! Das darf nicht sein! Und deshalb muß ich noch einmal mit vollem Nachdruck darauf hin, daß für Berlin ein Verbot der Demonstrationen und Umzüge unter jedem Himmel nicht zuletzt dank der schweren Mitschuld der Kommunisten besteht.  
Wer trotzdem am 1. Mai die Straße zum Tummelplatz seiner politischen Leidenschaften zu machen versucht, muß sich darüber klar sein, daß er damit für sich und für die anderen eine schwere Gefahr herausbeschwört.“

Die „Rote Fahne“ schreibt zu dem Bluterlaß u. a.:  
München erlaubt. Hamburg erlaubt. Schleswig-Holstein erlaubt. Überall, wo Demonstrationsverbote bestanden, sind sie zum 1. Mai ausdrücklich aufgehoben worden. Nur in Berlin nicht. Und Jörgiebel, den der Ruhm Rostes nicht schlafen läßt, wagt es, in seiner herausfordernden Kundgebung dies Verbot auch noch zu rechtfertigen.  
Ferner hebt die „Rote Fahne“ nochmals hervor die Kampfbereitschaft des Berliner Proletariats und seinen Willen, sich von den Kreaturen Jörgiebels nicht provozieren zu lassen:  
Unbewaffnet und ruhig, aber entschlossen verteidigen Berlins Arbeiter durch allabendliche Demonstrationen ihr Recht auf die Straße. Unbewaffnet und ruhig, aber entschlossen werden sie dem Schänder des 1. Mai zum Trotz dies Recht auch am Weltkriegstage der Arbeit wahren.

Auch am Sonntag demonstrierten die Berliner Arbeiter 86 Arbeiter festgenommen  
Trotz der schändlichen Verbote demonstrierte das Berliner Proletariat auch am Sonntag gegen das schändliche Verbot des Blut-Jörgiebels. 86 Arbeiter wurden, wie 11. meldest, festgenommen. — An zwei Schmiedentälern der besetzten wilhelminischen Vergangenheit — am Kaiser-Friedrich-Denkmal und am Denkmal Wilhelms I. — prangte zum Entsetzen aller Spießer der Kampfplatz des Berliner Proletariats:  
Straße frei am 1. Mai!

### Kommunistenverhaftungen in Polen

Das Warschauer kommunistische Zentralkomitee ausgeschoben  
11. Warschau, 29. April. Wie die Presse berichtet, soll die hiesige Polizei das Zentralkomitee der kommunistischen Partei während einer Sitzung aufgehoben und eine ganze Reihe von führenden Persönlichkeiten verhaftet haben. Im ganzen seien etwa zehn Zentner Akten für den 1. Mai und anderes Werbematerial beschlagnahmt worden. Am 1. Mai wird ein Polizeiaufgebot von 2500 Mann in den Straßen Warschaus für die „Ausrechterhaltung von Ruhe und Ordnung“ sorgen.

### Maidemonstration in Frankreich verboten

Militär in Bereitschaft  
11. Paris, 29. April. Die französische Regierung hat für den 1. Mai umfangreiche Vorkehrungsmaßnahmen ergriffen. Nach einer Besprechung im Kriegsministerium fand am Sonntagvormittag eine zweite Konferenz im Innenministerium statt, an der der Innenminister, der Pariser Polizeipräsident und Polizeidirektor, General-Kaboffiziere und die Obersten der republikanischen Garde von Paris teilnahmen. Wie in den Vorjahren, so ist auch diesmal für den 1. Mai

jeder Umzug auf öffentlichen Straßen untersagt. Kundgebungen und Behinderungen von Arbeitsplätzen sowie Gewalttätigkeiten werden mit der größten Strenge unterdrückt und die Zuwiderhandelnden sofort vor ein Gericht gestellt werden. Ausländer, die an einer Kundgebung teilnehmen, werden unverzüglich ausgewiesen. Die gewöhnlichen Polizeikräfte werden durch die republikanische Garde von Paris und durch aus der Provinz zusammengedrungene mobile Garde verstärkt. Die Truppen der Pariser Kasernen und auswärtige Verstärkungstruppen dürfen den ganzen Tag über die Kasernen nicht verlassen und werden dem Polizeipräsidenten unterstellt.

In Berlin, Paris und Warschau, in den drei roten Hauptstädten Europas, hat die Bourgeoisie den gesamten Machtapparat aufgeboten, um das Proletariat von der Straße zu vertreiben, und falls es sein Recht trotz aller Verbote erlumpft, blutig niederzuschlagen. Die Fenster in Berlin, Paris und Warschau leuchten nach Arbeiterblut. Der 1. Mai 1929 steht in allen kapitalistischen Ländern im Zeichen der Machtprobe des rebellierenden Proletariats und der Bourgeoisie. Das Proletariat auf dem Vormarsch, die Bourgeoisie bis an die Zähne gerüstet, um die Arbeiterschaft niederzuknurren. Die Meldungen aus Berlin, Paris und Warschau hämmern den Proleten die gewaltige, internationale Bedeutung der diesjährigen Maidemonstrationen ein. Verbunden mit den kämpfenden Arbeitern der ganzen Welt durch die kommunistische Weltpartei, muß am Weltkriegstage auch das revolutionäre schlesische Proletariat in Massen auf die Straßen ziehen, um seinen Kampfwillen und seine Kampfbereitschaft zu bekunden.

Kein Hammerschlag am 1. Mai!  
Seraus aus den Betrieben, heraus auf die Straße!

### Auftakt zum 1. Mai wichtige Demonstration in Schweidnitz

Am Sonntagvormittag fand in Schweidnitz eine gewaltige Demonstration der revolutionären Arbeiterschaft gegen die Grzesinski-Erlasse und das Demonstrationsverbot statt. Der imposante Demonstrationzug mit roten Fahnen, Transparenten und den Kapellen des RFD., an dem alle Parteitagsteilnehmer teilnahmen, bewegte sich durch die Straßen des „schlesischen Potsdams“. Zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen begrüßten den Zug aus den Fenstern der Häuser, sammelten sich auf den Bürgersteigen und standen Kopf an Kopf auf dem Ringe. Selten hatte man so viele demonstrierende Arbeiter auf dem Ringe gesehen. Die Genossen Giesche, Bollweber und Kaffler-Berlin sprachen zu den Demonstranten. Die machtvolle Demonstration war ein guter Auftakt für die Demonstration am 1. Mai. Sie zeigte, daß das schlesische Proletariat die gewaltige internationale Bedeutung des diesjährigen 1. Mai begriffen hat. Die Reden wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.  
(Bericht über den Bezirksparteitag siehe 2. Seite.)

### Vom Tage

Der Preussische Landtag vertagte sich am Sonnabend bis zum 13. Mai, um dann die dritte Lesung des Haushalts zu beginnen.  
Im Preussischen Landtag fiel am Sonnabend die Entscheidung über die neue Gewerbesteuer vorlage der Regierung. Bei der namentlichen Abstimmung wurden nur 195 Stimmen gezählt. Damit ist die Gewerbesteuer vorlage erledigt. Außerdem verabschiedete der Preussische Landtag die Novelle zum Finanzausgleichsgesetz.  
An der Wochenjuchbörse wurde abermals eine Erhöhung der Privatdiskontsätze für beide Sichten um 1/2 v. H. auf 7/8 v. H. vorgenommen.  
Im „Petit Parisien“ spricht sich der französische Wirtschaftspolitiker Seydoux für die Ratifizierung des französischen Schuldenabkommens mit Amerika aus.  
Nach Meldungen aus Atlanta sind durch den letzten Tornadoin ganzen 90 Personen getötet und über 500 verletzt worden.  
Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, wird zu Besprechungen in London erwartet.  
Der amerikanische Sachverständige Morgan, der auf einige Tage verreist war, wird heute wieder in Paris erwartet.

### Zum XII. Parteitag der SPD.

Revolutionäres Bündnis der Arbeiter und Bauern  
Zur Arbeit der Partei auf dem Lande  
Von B. Kerff  
„Bei der wachsenden Gefahr neuer imperialistischer Kriege erlangt die Arbeit der Partei im Dorfe unter den breitesten Schichten der Werktätigen eine besondere Bedeutung. Gestützt auf die Ereignisse der Wahlen in Deutschland, beschließt der 6. Weltkongress, die Arbeit unter den Landarbeitern und Kleinbauern zu verstärken.“ (6. Weltkongress.)

In der Periode der Weltstabilisierung des Kapitalismus, die sich kennzeichnet durch die Verschärfung seiner Widersprüche, ist die Entwicklung der Landwirtschaft für die Kommunisten von besonderer Bedeutung.  
In der Periode der Weltstabilisierung des Kapitalismus, die sich kennzeichnet durch die Verschärfung seiner Widersprüche, ist die Entwicklung der Landwirtschaft für die Kommunisten von besonderer Bedeutung.

Die Entwicklung der Landwirtschaft weist eine Reihe besonderer Merkmale auf. Das Finanzkapital bemächtigt sich der Landwirtschaft. Seine Diktatur in den landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften, der Zusammenschluß der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften und Nationalisierungsbewegungen in großer Zentral-Einkaufs-, Absatz- und Verwertungs-Genossenschaften, die planmäßige Entwicklung der Agrarindustrie und ihres Exportes, die verstärkte agrarkapitalistische Schutzzölle, die verlangte Neuorientierung in der Handelsvertragspolitik, zeigen die Vertiefung und Monopolisierung bestimmter Teile der Landwirtschaft unter Führung des Finanzkapitals an. Die landwirtschaftlichen Kredit- und Absatzgenossenschaften entwickeln sich in diesem Prozeß zu Hilfsorganen des Finanz- und Agrarkapitals zur verstärkten Ausplünderung der bäuerlichen Wirtschaften. Mit Hilfe dieser Genossenschaften beherrscht das Agrarkapital den Lebensmittelmarkt im Sinne einer Verdrängung der bäuerlichen Produkte und einer verstärkten Auswucherung der Agrarjumentenmassen. Die Förderung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften vollzieht sich in der Linie des Um- und Ausbaues dieser Organisationen zu reinen agrarmonopolistischen, kapitalistischen Genossenschaften und zu solchen der Einbeziehung der Bauernwirtschaften in die Industrialisierung und Standardisierung im Interesse des Industrie- und Agrarkapitals.

Innerhalb dieses Umschichtungsprozesses treten als typische Merkmale vielfältig und ausgebreitet Tendenzen des Staatskapitalismus in Erscheinung. Reichs- und Länderregierungen unterstützen die Industrialisierung, Nationalisierung und Standardisierung der Landwirtschaft mittels Kapitalbeteiligung und Kapitalvermittlung auf die verschiedenartigste Weise. Mit Hermann Müller, Dietrich und Schreiber, mit sozialdemokratischen, demokratischen und zentralistischen Reichslandjägern und Landwirtschaftsministern läßt sich vortrefflich kapitalistische Agrarpolitik treiben. Die Müller-Regierung finanziert laufend das landwirtschaftliche Notprogramm. Die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse wird durch Kapitalerweiterung aktionsfähig gemacht. Reichs- und Länder-Regierungen führen eine Aktion zur Erhöhung des Bodenpreises im agrarischen und großbäuerlichen Interesse durch. Die Müller-Koalition betreibt Bürgerblut-Zollpolitik in verbesserter Auflage. Schon biebern sich die Regierungsozialisten bei den Jüngern mit Verständnis für die agrarkapitalistische Schutzpolitik an. Hilferding verjüngt Junker und Großbauern in steuerlicher Hinsicht wie und wo er vermag, durch Befreiung der Besitzsteuern, Erhöhung der Massensteuern. Ausgerechnet der Müller-Regierung blieb es überlassen, die Verdrängung zum Grunderwerbsteuergesetz, betreffend einmalige Steuererhebung der Personal-Vereinigungen (Aktien- und Kommanditgesellschaften) außer Kraft zu setzen und auf rund 200 Millionen Mark Steuern Verzicht zu leisten. Reichs- und Preußenregierung organisieren eine agrarische Ostpreußen-Hilfe. Schließlich wird die Änderung der Bestimmungen des Reichsmilchgesetzes vorwiegend im Interesse der Junker und Großbauern vollzogen. — Was im Kaiserlichen Deutschland unmöglich war, vollendet die bürgerliche Demokratie: Die Verkündigung von Junkern und Sozialdemokraten, die als Regierungsozialisten Junker und Großbauern aus der Agrarkrise retten wollen. Um das deutlich zu sagen: Industrie- und Agrarkapitalisten sind miteinander einig in dem Ziel: Rentabilitätssteigerung, Erhöhung



# Geschlossen vorwärts!

Der 15. Bezirksparteitag im Zeichen der Geschlossenheit. Geschlossen auf dem Boden der Kommunisten und des SA.

Breslau, 20. April.

Am Sonnabend und Sonntag tagte in Schweißbad der 15. Bezirksparteitag des Bezirks Schlesia der kommunistischen Partei, der von 68 Delegierten besetzt war. Für das SA. war der Genosse Reichstagsabgeordneter Kallier, als Vertreter Obereschlesiens Genosse Schulz-Oppelt erschienen. Der erste Verhandlungstag war ausgefüllt mit dem Bericht der Bezirksleitung, den Genosse August Reimann gab, und eine ergiebige Diskussion. Im Mittelpunkt stand eine von bolschewistischer Geschlossenheit getragene Ansprache, in der die Methoden unseres Kampfes bei den Wirtschaftskämpfen und bei den Betriebsratswahlen besprochen wurden.

Am Sonntagvormittag wurde die Ansprache fortgesetzt. Dann folgte das politische Referat des Genossen Wollweber. Die Debatte über das politische Referat stand auf hohem politischem Niveau. Sie bewies, daß die Partei im Bezirk die Krankheit des Brandierismus abgeschüttelt hat. Nur zwei Genossen enthielten sich bei der ohne Gegenstimmen angenommenen politischen Resolution der Abstimmung, darunter der Genosse Walter Landeshut, der in der Debatte zeigte, daß er sich immer mehr von den Rechten und Versöhnlichen abwendet und auf dem Wege ist, zur Linie der Partei zurückzufinden.

Es war charakteristisch für die Geschlossenheit des Parteitages gegenüber den Parteipaltarn, daß er einmütig einem Brandieristen — Tisch-Münsterberg — das Mandat absperrte und ihn aus dem Saale vertrieb, als einwandfrei feststand, daß dieser in seiner Ortsgruppe zum Abbestellen der „Arbeiter-Zeitung“ aufgefordert hatte.

Ohne Gegenstimmen wurde ein Antrag angenommen, der sich die Charakterisierung der Versöhnlichen, wie sie im offenen Brief des SA. an die deutsche Partei erfolgte, zu eigen macht und vom Reichsparteitag die Wahl eines SA. verlangt, das durch seine Einheitsfront auf dem Boden der Geschlossenheit des 6. Weltkongresses, die Geschlossenheit und Schlagkraft der Partei gewährleistet.

Zum Reichsparteitag wurden einstimmig die Genossen Adelt, Breslau, Ulrich, Göllich, Becker-Waldenburg und Genossin Gahne-Breslau, delegiert.

## Der Bezirksparteitag an die Berliner Arbeiterschaft

Mit großem Beifall begrüßte der Parteitag den Vertreter von Berlin-Brandenburg, den Genossen Reichstagsabgeordneten Kallier, der die Größe des Berliner revolutionären Proletariats überbrachte und die Schandtat der Jürgiebels und die Kampfbereitschaft der Berliner Arbeiter schilderte. Der Parteitag nahm einstimmig eine längere Resolution an, in der die Solidarität der schlesischen Arbeiterschaft mit dem Berliner Proletariat belundet wird. Der Schlußsatz dieser Resolution, die wir morgen veröffentlichen werden, lautet:

„Indem der Bezirksparteitag auch den gesamten Berliner Arbeitern, seine revolutionären Kampfgründe entsendet; erwartet er, daß es auch gelingen wird, den Plan Jürgiebels durch einen Massenaufmarsch zu durchbrechen und mit dem Massentritt der Berliner Arbeiter zu zertreten.“

Für die Hennigsdorfer Arbeiter sammelte der Bezirksparteitag 53.80 Mark

der Konkurrenzfähigkeit ihrer Wirtschaft, Verstärkung der Kriegsvorbereitungen. Darum sind sie einzig auch in ihren Forderungen und im praktischen Handeln: mit aller Energie und Verleumdung den Prozeß der Industrialisierung, Nationalisierung und Standardisierung der Landwirtschaft vorwärtszutreiben. Sie machen es brau und lag unter der Devise: „Mittel die Landwirtschaft — Schutz den bäuerlichen Wirtschaften!“ In Wirklichkeit aber werden durch die Diktatur des Finanz- und Agrarkapitals die Massen der Arbeiter, Landarbeiter und Bauern in bedeutend verschärfter Lage aufgenötigt.

Wesentlich auf die ökonomische, politische und kulturelle Rückständigkeit der werktätigen Landbevölkerung ist die Bourgeoisie mit Hilfe des Staates, seiner Behörden und der offen unterstützten zahlreichen gesellschaftlichen Organisationen an der Arbeit, die Landarbeiter- und Bauernmassen ideologisch für die Kriegspolitik und den Militarismus zu gewinnen.

Diese ökonomischen und politischen Entwicklung parallel verlaufen die Bestrebungen des Reichslandbundes, der christlichen Bauernvereine und besonders der Deutschen Bauernschaft zur Bildung einer landwirtschaftlichen Einheitsorganisation unter der Führung einer „Reichsbauernfront“ zum Zwecke der Zusammenfassung und Vereinheitlichung der Bauernbewegung unter agrarpolitischen Führung, die gleichzeitig die Abschaffung des Agrarkapitals gegenüber dem Bankkapital ausbauen soll, zur Niederversetzung der wachsenden bäuerlichen Opposition innerhalb dieser Verbände, zur Abwärmung des linksmarxistischen der werktätigen Bauernmassen und zur Abwehr der drohenden Einkümmung der Kommunisten. Der Kampf der Reaktion um die Bauernmassen ist entbrannt auf der ganzen Linie.

Jedoch der kapitalistische Wiederaufbau in der Landwirtschaft bedeutet keineswegs eine Lösung der Agrarkrise, eine Milderung der Gegensätze und Widersprüche in der Landwirtschaft. Zwar vollziehen in der gegenwärtigen Periode die mittelbäuerlichen Schichten wie auch ihre Organisationen eine Rechtsentwicklung, eine Orientierung zum Großgrundbesitz und zum Agrarkapital hin, hingegen die entscheidenden Massen der Werktätigen des flachen Landes wenden sich nach links. Nur die kommunistische Partei kann und wird die Führerin der Landarbeiter und armen Bauern nicht nur im Kampfe selbst, sondern auch in allen Phasen seiner Vorbereitung sein. Die Bourgeoisie vermag weder mit der Sozialdemokratie noch mit dem Faschismus die Einkümmung, das Wachsen der Klassenökologie und die Scheidung der Klassenkräfte im Dorfe aufzuhalten. Die Kapitalisierung der Landwirtschaft bedeutet für die Landarbeiter, Kleinbauern und Kleinrentner und für die mannigfaltigen Zwischenschichten Verschlechterung ihrer Wirtschafts- und Lebenslage in Form größerer Erwerbslosigkeit im Dorfe, drückender Preisdiskontur durch landwirtschaftliche Kartelle und Syndikate, in der Form gesteigerten Nachwuchers der Junker, Großbauern und Kirchen, des gesteigerten Zinswuchers der Banken, des Zoll- und Steuerdrucks, des verschärften Konkurrenzkampfes gegenüber der Großlandwirtschaft bei gesteigertem Währungsdruck durch wirtschaftlichen und politischen Terror der Junker und Großbauern. Die von der Partei in eine revolutionäre Bahn geleitete Mobilisierung der Dorfarmut wird dem „Wirtschaftsfrieden“ auf dem Lande ein Ende bereiten. Darum ist die Partei verpflichtet, die Landarbeiter, bäuerlichen Halbproletarier und werktätigen Bauern in ihrem Denken und Handeln im Sinne des revolutionären Klassenkampfes zu erziehen.

Die Partei muß handeln! Die Kampffront des städtisch-industriellen Proletariats muß verstärkt und erweitert werden durch die Einbeziehung des proletarischen Kerns der Landbevölkerung: die Landarbeiter. Die Industrialisierung der landwirtschaftlichen Betriebe bedeutet für diese Schicht durch Steigerung der Arbeitsintensität einerseits und der Erwerbslosigkeit andererseits in demselben Maße verschlechterte Lohn-, Arbeits- und Lebensverhältnisse, wie für die Industriearbeiter im kapitalistischen Nationalisierungsprozeß. Reformismus und Faschismus sind die Waffen der Bourgeoisie wie der Junker, Industrielle- und Landarbeiter-Proletariat müssen unter der Führung der kommunistischen Partei eine einheitliche Kampffront gegen den Großgrundbesitz, gegen die Methoden und Auswirkungen der Nationalisierung und Industrialisierung, gegen Reformismus, Faschismus und Kriegsvorbereitungen errichten.

Die Partei muß handeln! Mehr denn je muß sie Wert auf die Gewinnung der vom Dorfe kommenden bäuerlichen Halbproletarier, auf die Befreiung des Organismus zwischen diesen und den rein industriellen Arbeitern legen. Unter dieser Schicht gilt es in besonderem Maße, die Entfaltung der Sozialdemokratie zu betreiben. Hier beginnt die Landarbeit im Betriebe.

Die Partei muß handeln! Die Konterrevolution rüht verärgert zum Kriege gerade auf dem Lande. Landarbeiter und Bauernjöhne sollen die Soldaten ihrer weißen Armeen werden. Die in Bewegung geratenen Bauernmassen suchen einen Ausweg. In den agrarischen und bürgerlich geführten bäuerlichen Massenorganisationen gibt eine tiefe Opposition. Die Entwicklung der Landwirtschaft läßt in immer härterem Maße die Bedingungen der Forderung der Bauernmassen vom Agrarkapital und Großgrundbesitz herantreiben. Die Parole der „Reichsbauernfront“ unter der Führung derer, die die einzig schuldbelasteten Unterdrückten der werktätigen Bauernschaft immer waren und sein werden, ist die Lösung des alten Berrats. Nicht „Reichsbauernfront“ — sondern Bündnis der Arbeiter und Bauern unter Führung der kommunistischen Partei! Wenn der Weg der Befreiung der Bauernmassen aus der Unterdrückung des Kapitals und des Großgrundbesitzes ist der Weg der proletarischen Revolution!

Die Partei muß handeln! Die Konterrevolution rüht verärgert zum Kriege gerade auf dem Lande. Landarbeiter und Bauernjöhne sollen die Soldaten ihrer weißen Armeen werden. Die in Bewegung geratenen Bauernmassen suchen einen Ausweg. In den agrarischen und bürgerlich geführten bäuerlichen Massenorganisationen gibt eine tiefe Opposition. Die Entwicklung der Landwirtschaft läßt in immer härterem Maße die Bedingungen der Forderung der Bauernmassen vom Agrarkapital und Großgrundbesitz herantreiben. Die Parole der „Reichsbauernfront“ unter der Führung derer, die die einzig schuldbelasteten Unterdrückten der werktätigen Bauernschaft immer waren und sein werden, ist die Lösung des alten Berrats. Nicht „Reichsbauernfront“ — sondern Bündnis der Arbeiter und Bauern unter Führung der kommunistischen Partei! Wenn der Weg der Befreiung der Bauernmassen aus der Unterdrückung des Kapitals und des Großgrundbesitzes ist der Weg der proletarischen Revolution!

## Kuhstiebsbruch von den Gewerkschaften abgelehnt

Offen, 29. April. In einer Konferenz des alten Bergarbeiterverbandes wurde der für die Kuhstiebsarbeiter gefällte Stiebsbruch abgelehnt. Obwohl zu erwarten steht, daß er auf Antrag der Grubenbesitzer für verbindlich erklärt wird, haben die reformistischen Gewerkschaftsangehörigen keinerlei konkrete Kampfmaßnahmen vorgeschlagen. Sie haben lediglich erklärt, daß die Verbindlichkeitsklärung „mit allen Mitteln“ verhindert werden soll. Was die Bürokraten mit dem Ansbruch „mit allen Mitteln“ beabsichtigen, ist klar: Täuschung der empörten Arbeiter und fremde Unterwerfung im Falle der Verbindlichkeitsklärung. Der Spruch wurde auch von den anderen Gewerkschaften abgelehnt. (Für werden morgen über die Lage im Ruhrgebiet einen ausführlichen Bericht veröffentlichen.)

## Verbindlichkeitsklärung des Porzellanstiebsbruchs beantragt

Waldenburg, 29. April. Selbstaufklärungs für die Porzellanarbeiter nach Ablehnung des ersten Hungerstiebsbruchs ein zweiter Hungerstiebsbruch im Reichsarbeitsministerium des Sozialdemokraten Bissell gefällig worden. Die Arbeiter haben auch diesen zweiten Spruch abgelehnt. Die Unternehmer haben ihn angenommen und keine Verbindlichkeitsklärung beantragt. Allein dieser Umstand zeigt, daß der „Genosse“ Bissell einen für die Unternehmer günstigen

Spruch fällen ließ. Die Bürokraten im Fabrikarbeiterverband unternehmen keinerlei Kampfmaßnahmen und sprechen die Hoffnung (!) aus, daß der Spruch doch nicht für verbindlich erklärt wird.

Porzellanarbeiter, laßt euch durch die Bürokraten nicht einfließen! Wählt in jedem Betrieb eine Kampfleitung und tretet in den Streik! Durchbrecht die verbindliche Schlichtungspraxis! Organisiert den Kampf um eure Forderungen ohne Rücksicht auf die Maßnahmen der Schlichtungsinstanzen und laßt euch durch eine eventuelle Verbindlichkeitsklärung des Hungerstiebsbruchs nicht einschüchtern.

## Morgen Lohnverhandlungen in der schlesischen Textilindustrie

Morgen finden in Breslau zwischen den Unternehmervertretern der schlesischen Textilindustrie und den Gewerkschaftsbürokraten Lohnverhandlungen über die Neugestaltung des Lohns statt. Die Gewerkschaftsbürokraten haben bisher nichts unternommen, um die Belegschaften zum Kampf zu mobilisieren. Selbst die von ihnen formulierten Forderungen versuchen sie vor den Textilarbeitern zu verheimlichen. Es ist offensichtlich, daß sie entweder ein schändliches Kompromiß abschließen wollen oder auf ein Schlichtungsblatt spekulieren.

Textilarbeiter, tretet ihr auf den Plan! Nehmt sofort überall in Belegschafts- und Gewerkschaftsversammlungen zur Lage Stellung! Beschließt den Kampf um die Forderungen der Opposition zu organisieren! Wählt Kampfleitungen! Schickt in diese die energiegelichsten Kollegen hinein! Durchkreuzt die Absichten der Gewerkschaftsbürokraten und zwingt im offenen Kampf die Unternehmer, eure Forderungen zu erfüllen!

## Verbrecher Jorns

In der Schlussverhandlung des Jorns-Prozesses am Sonnabend verurteilte der Vorsitzende das Urteil. Der Redakteur des „Tageworts“, Bornstein, wird freigesprochen. Das Gericht hat als erwiesen angesehen, daß der Nebenkläger Jorns den Beschuldigten des Mordes an Liebknecht und Rosa Luxemburg Vorschub geleistet hat. Demnach war dem Angeklagten der Wahrheitsbeweis für seine, die Ehre des Nebenklägers verletzenden Behauptungen gelungen, und er war freizusprechen.

Unmittelbar nach der Urteilsverkündung im Jorns-Prozess stellte der Reichstagsabgeordnete Genosse Wilhelm Pled Strafanzug gegen Jorns und beantragte dessen sofortige Verhaftung. Die Reichstagsfraktion der SPD. wandte sich gleichfalls mit einer Anfrage an das Reichsjustizministerium. Die Redaktion der „Koten-Zeitung“ richtete einen Dissen Brief an das Preussische Justizministerium und die Staatsanwaltschaft, um gegen eine Verschleppung der Strafverfolgung des Jorns zu protestieren.

Der Freispruch des angeklagten Redakteurs mußte erfolgen, weil angesichts der Wucht der Tatsachen selbst das bürgerliche Gericht die „Ehre“ des Reichsanwalts Jorns nicht mehr zu reparieren, sein Verbrechen nicht zu deden vermochte.

Daß er dieses Verbrechen schuldig war, ist — wie wir vom ersten Tage des Prozesses an jagten — nichts Neues. Trotzdem die kommunistische Presse das Verbrechen des Herrn Jorns seit zehn Jahren angeprangert hat, ohne daß er wagte, einen Prozeß daraufhin anzufertigen, wurde Jorns, wie in der Freitag-Verhandlung ausbrüchlich festgesetzt wurde, von dem Sozialdemokraten Wolfgang Heinz befreit (!) und in den inneren Justizdienst übernommen, von dem Sozialdemokraten Fritz Ebert zum Reichsanwalt ernannt (!) und als Ankläger in politischen Prozessen auf die Angeklagten losgelassen.

## 1. Mai — Schule frei!

Arbeiterkinder, schickt eure Kinder am 1. Mai nicht in die Schule. Der 1. Mai ist für jeden Klassenbewußten Arbeiter ein Kampftag um kein Schultag! Alle Arbeiter geben für ihre Kinder Befreiung vom Schulunterricht ein. Zeigt den Herrschenden, daß der 1. Mai auch für die Schule ein Feiertag ist. Die Befreiung vom Unterricht muß für jedes Kind einzeln nachgehakt werden. Jedes Kind nimmt morgen, Dienstag, den 30. April, folgenden Zettel mit zur Schule:

„Anlässlich des Weltfeiertages ersuche ich, mein Kind (Vorname und Name) am 1. Mai 1929 vom Schulunterricht zu befreien.“

Unterschrift des Vaters.

Auch jetzt, bis in die letzten Tage dieses Prozesses, versuchte die Republik ihren Jorns zu halten. Der Staatsanwalt, der Beauftragte des Preussischen Justizministeriums, plädierte für Jorns, versuchte ein letztes Mal dessen Ehrenrettung.

Der Fall Jorns ist keine Einzelangelegenheit. Der Fall Jorns ist eine Sache der ganzen Klassenjustiz und eine Sache der mit der vollen Verantwortung für den Mord an Karl und Rosa und für seine Begünstigung belasteten Sozialdemokratie!

## Uman Mah wieder in Kabul?

U. London, 28. April. Nach hier eingetroffenen privaten Nachrichten ist Uman Mah am 27. in die Hauptstadt Kabul, ohne Widerstand zu finden, eingezogen.

Eine Bestätigung dieser Nachricht von anderer Seite liegt noch nicht vor.

## Aus aller Welt

### Ein englischer Großkraftwagen verbrannt

Fünf Insassen in Flammen umgelommen — Fünf Schwerverletzte

U. London, 28. April. Zwischen Knowles Hill und Wyford, in der Nähe von Madenhand, fing ein mit 26 Personen besetzter Großkraftwagen Feuer und überschlug sich. Ein Teil der Insassen wurde in den brennenden Trümmern eingeschlossen und konnte trotz aller Anstrengungen der zahlreichen auf der Straße verkehrenden Ausflügler nicht gerettet werden. Fünf Personen kamen in den Flammen um, fünf weitere sind mit schweren Brandwunden in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Das Befinden von zwei Verletzten gibt zu ernstem Besorgnissen Anlaß. Ein Augenzeuge erklärt, daß das Fahrzeug, als es stand, wie eine mit Petroleum begossene Holzmasse lichterloh brannte. Der Fahrer rettete mehrere Personen, bevor er nach dem nächsten Telephon rannte und um die Entsendung von Ärzten und Pflegepersonal bat.

### Zwei Bergleute bei einer Dynamitexplosion ums Leben gekommen

U. Rattowig, 28. April. Auf der Radzionka-Grube sind zwei Bergleute unter Tage, die eine Kiste mit Dynamit transportierten, verunglückt. Einer der Arbeiter ließ die Kiste fallen, wodurch das Dynamit explodierte und den Arbeiter in Stücke riß. Ein zweiter Arbeiter, der sich in der Nähe befand, kam ebenfalls ums Leben. Der eine der Verunglückten hinterläßt acht unterversorgte Kinder.

### Ein polnisches Dorf durch Feuer zerstört

U. Warschau, 28. April. Am Sonnabend ist das ganze Dorf Kamionka in der Wojewodschaft Bielskiel durch Großfeuer zerstört worden. Den Flammen fielen nicht weniger als 56 G e s t e z u m Opfer.

### Lastkraftwagen von einer Lokomotive überfahren

U. Mainz, 28. April. Am Sonntagmorgen überfuhr eine Lokomotive auf dem bewachten Nebengang 134 der Provinzialstraße Köln-Mainz bei St. Goar einen mit Büromöbeln und Alten des polnischen Generalkonsulats Köls beladenen Lastkraftwagen mit Anhänger. Der eine Begleiter des Kraftwagens wurde getötet, während der Führer sowie die Begleiter verletzt wurden und ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Der Lastkraftwagen wurde mit seiner Ladung vollkommen zerstört.

Ein nackter Eindringler. — U. Wien, 28. April. Als Sonnabend ein Billenbesitzer in seine Döblinger Villa heimkehrte, sah er sich plötzlich einem völlig nackten Mann gegenüber, der mit gefährlichen Gegenständen schwer beladen war. Der Eindringler hatte einen Revolver in der Hand und drohten den Billenbesitzer zu erschließen. Der Eindringler wurde kurz darauf unter sonderbaren Umständen verhaftet. Man fand ihn mit seiner Lebensgefährtin vollkommen unbekleidet in einer Mulde des Abhanges des Kohlenberges. Das Paar hatte sich dort häufig niedergelassen und nach dem System „Berühle dich täglich“ Tag und Nacht unbekleidet verbracht. Der Mann ist der 37-jährige reichdeutsche Mechaniker Heinrich Schühmacher. Er hat in der letzten Zeit zwölf Einbrüche in Döblinger Villen verübt.

Die Tiroler Wahlen. Am Sonntag fanden die Wahlen zum Tiroler Landtag und die Erzwahlen zum Innsbrucker Gemeinderat statt. Bei den Landtagswahlen waren zehn Listen aufgestellt, bei den Gemeinderatswahlen in Innsbruck acht. Soweit es sich bisher übersehen läßt, hat die Tiroler Volkspartei (Christlich-Soziale) ihren Stand behauptet. Die Sozialdemokraten dürften auf dem Lande nach den bisherigen Redungen keine Fortschritte gemacht haben.



Sport vom Sonntag

Fußball

Der gestrige Sonntag brachte zum größten Teil die erwarteten Ergebnisse. Die stürzige Überraschung lieferten sich 1921, die gegen Tasmania unentschieden spielten. Die Berichte melden im einzelnen:

Sturm I - Freiheit I 6:0

Zu den ersten Punkten kam der Kreismeister in seinem gestrigen Spiel gegen Freiheit. Ungefähr 300 Zuschauer waren Zeuge eines sicheren und verdienten Sieges. Das Spiel ist von Anfang an ziemlich hart, und zwei Eismeter für Sturm bringen zwei Erfolge. Immer wieder versucht Freiheit, das Resultat zu verbessern, aber die schärfsten Sachen werden von dem wenig schußkräftigen Sturm ausgelassen. Nach Halbzeit stellt der Kreismeister obiges Resultat her.

Sturm I - VfL I 1:0

Der Anstoß der Oldtimer bringt dieselben sofort vor das Westtor. West, mit dem Winde im Rücken spielend, hat durchweg etwas mehr vom Spiel. Die Hintermannschaft, und vor allem der sehr gute Lormann von VfL, lassen jedoch keine Erfolge zu. Die Angriffe der Oldtimer sind stets gefährlich, ihre Spielweise ist bei dem starken Winde zu hoch und erleichtert der Bestverteidigung die Abwehr, so daß mit 0:0 die Seiten gewechselt werden. Nach Wiederbeginn gelingt es West, im Anschluß an einen schnellen Durchbruch, das einzige Tor zu erzielen.

VfL I - Halle I 3:0

Auf dem Sturm-Platz gewann VfL dieses Spiel mit viel Mühe. Der Anstoß von VfL, die gegen Wind und Sonne spielen, wird von der Abwehr des Gegners abgewehrt. Ein offenes Spiel ist die Folge. Wohl ist VfL technisch glatt überlegen. Der rechte Verteidiger von Halle beugt in der Abwehr einen Fesselstoß. Der fünfte Schmetzer wird zum ersten Tor verwandelt. Nach Halbzeit verläßt VfL in vielen Schritten sein Glück, jedoch werden bis zum Schluß nur noch zwei Tore erzielt.

Union I - Wader I 4:2

Union eröffnet das Spiel gegen den Wind. Die wichtigen Angriffe finden bei der Hintermannschaft Waders keinerlei Gegenliebe. Der Gruppenmeister, der sich allmählich zusammenfindet, unternimmt in der folgenden Zeit äußerst gefährliche Angriffe. Bei der Abwehr beugt die Verteidigung Unions einen Regelverstoß. Der Eismeter bringt Wader das erste Tor, dem kurze Zeit danach durch einen Fehler der Verteidigung das zweite folgt. Bis Halbzeit gelingt es Union, ebenfalls durch Eismeter ein Tor aufzubringen. Nach Wechsel ist Union überlegen, und in kurzer Zeit ist der Ausgleich geschaffen. Die Überlegenheit der Unionisten wird allmählich härter und ihre Durchbrüche, durch gute Aufbaubarbeit der Abwehrreihe unterstützt, bringen bis zum Schluß zwei weitere Tore.

Einigkeit I - Dels I 3:1

Ein aufgeregtes Spiel belamen die Zuschauer in Groß-Rochbern zu sehen. Die Einigkeit-Mannschaft hat vom Anstoß weg etwas mehr vom Spiel. Trotz alledem gelingt nur ein Tor, dem Dels in kurzer Zeit den Ausgleich entgegenstellt. Der Delfer Sturm ist zu unentschieden. So ist es möglich, daß Einigkeit noch vor Halbzeit in Führung geht. Die Delfer Mannschaft drängt nach der Halbzeit mächtig. Ihre Aktionen haben aber nicht die notwendige Durchschlagskraft. Kurz vor Schluß ist Einigkeit wieder überlegen und erzielt ein drittes Tor. Die Hauptstützen der Delfer Mannschaft waren Lormann und rechter Verteidiger.

Freie Sportfreunde I - Ostw I 2:1

Ein flottes, merkwürdiges Spiel belamen die zahlreichen Zuschauer auf der Jantholmstraße zu sehen. Ostw ist der Glückliche, der durch Eigentor des Sportfreundeverteidigers in Führung gehen kann. Aber bis Halbzeit schafft Sportfreunde den Ausgleich. Nach dem Wechsel hat Sportfreunde etwas mehr vom Spiel und erzielt im Anschluß an eine Ecke das zweite und siegreichende Tor. Schiedsrichter einwandfrei.

Gertha I - JES I 3:0

Einen harten Kampf lieferten sich obige Mannschaften auf dem Sportplatz am Schladhof. Der Schiedsrichter ließ das Spiel zeitweise viel zu hart durchzuführen. Schon kurz nach Beginn verliert JES durch Verletzung seinen Rechtsaußen. Trotzdem ist es möglich, bis Halbzeit ein durchaus offenes Spiel zu erzwingen, so daß mit 0:0 die Seiten gewechselt werden. Nach Wiederbeginn ist JES zunächst überlegen. Langsam ist JES dann aber müde geworden, und dem Endspurt Gerthas kann der notwendige Widerstand nicht mehr entgegengesetzt werden, so daß die Gerthasener in kurzer Zeit drei Tore erzielen.

VfL I - Sparta I 3:0

Wie vorausgesetzt, zog Sparta gegen die Herrmannsdorfer den Kürzeren. Bei überlegener Spielweise VfLs erzielen dieselben bis Halbzeit zwei Tore. Nach dem Wechsel ist Sparta zunächst überlegen. Die alte Krankheit des Sturmes aber verhindert Erfolge. Im Endspurt erzielt VfL nach schönem Durchspiel noch ein drittes Tor. Ein durchaus merkwürdiges Spiel, bei dem der Schiedsrichter leichtes Arbeiten hatte.

- Stern II - VfL II: 5:1
- Tasmania II - 1921 II: 5:2
- Freie Sportfr. II - Ostw II: 3:0
- Einigkeit II - Dels II: 5:1
- Union II - Wader II: 1:1
- Gertha II - JES II: 1:5
- VfL II - Sparta II: 0:1
- Südost I - Rapid I: 5:0
- West II - VfL II: 1:3
- Freiheit II - Sturm II: 0:4
- Freie Sportfr. III - Südost IV: 3:2
- VfL III - Südost III: 3:1
- Freiheit III - Einigkeit IV: 2:2

Jugend:

- VfL 1. - West 1.: 4:1
- Einigkeit 1. - Freie Sportfr. 1.: 2:1
- Union 1. - JES 1.: 2:1
- Union 2. - West 2.: 0:0
- Süd 2. - VfL 2.: 1:0
- Union Schüler - Goldschmieden: 1:0

Handball

Kreiswettbewerb 1. Bezirk - 2. Bezirk 8:4

Zur Ermittlung einer Kreismannschaft zum Bundesfest in Rarnberg fanden sich in D u n g l a u die Auswahlmannschaften beider Bezirke gegenüber. Rund 500 Zuschauer wurden Zeuge eines guten Spiels. Die Breslauer Mannschaft war körperlich und technisch dem 2. Bezirk überlegen. Trotz alledem konnte derselbe durch fehlerhafte Abwehr der Breslauer Verteidigung zu zwei überraschenden Toreerfolgen kommen. Dadurch aufgemuntert, verstärkten die Breslauer das Tempo und es gelang in kurzer Zeit, nicht nur den Ausgleich, sondern auch das Führungstor zu erzielen. Aber noch vor dem Seitenwechsel schafft der 2. Bezirk durch einen wunderbaren Durchbruch den Ausgleich. Nach dem Wechsel bemerkt man bei Breslau ein bedeutend schnelleres und genaueres Spiel. Dagegen läßt die Mannschaft des zweiten Bezirks

auffallend nach. Die überlastete Hintermannschaft kann bis zum Schluß flink weitere Tore der Breslauer nicht verhindern, denn der zweite Bezirk nur noch ein entgegensetzt. Man darf gespannt sein, wie sich die Städtemannschaft am (sogenannten „Himmelfahrtstag“ bei dem Übungsspiel gegen die B-Mannschaft auf dem Gutz-Platz in Klein-Gandau halten wird.

Breslauer Spiele	
Männer A-Klasse:	2. Abt. - 6. Abt. . . . . 3:4 (1:2)
Männer B-Klasse:	8. Abt. - Nordost . . . . . 4:2 (2:0)
	5. Abt. - 1. Abt. . . . . 1:1 (1:1)
	1926 - 1927 . . . . . 2:0 (1:0)
Männer C-Klasse:	7. Abt. - 6. Abt. . . . . 1:2 (0:2)
	1925 - 4. Abt. . . . . 0:4 (0:2)
Männer D-Klasse:	Rochbern - Gandau . . . . . 4:1 (1:1)
	1925 - 7. Abt. IV . . . . . 2:0 (1:0)
	8. Abt. - 4. Abt. lamplos für 8. Abt. Nordost - 7. Abt. III . . . . . 0:2 (0:0)
Jugend A-Klasse:	Deutsch-Wissa - 9. Abt. . . . . 5:1 (5:1)
	Poseidon - 2. Abt. . . . . 0:10 (0:5)
	7. Abt. - 4. Abt. ausgefallen
Jugend B-Klasse:	Gandau - 5. Abt. . . . . 2:4 (2:3)
	Poseidon - 9. Abt. . . . . 7:2 (5:2)
	Deutsch-Wissa - 8. Abt. . . . . 4:12 (1:9)
	Reutling - 1927 . . . . . 5:3 (3:0)
	Nordost I - 5. Abt. . . . . 18:0 (10:0)
	Rochbern - Nordost II . . . . . 15:0 (7:0)
Sportlerinnen A-Klasse:	1921 - 3. Abt. . . . . 0:6 (0:5)
Sportlerinnen B-Klasse:	Freiheit - 4. Abt. . . . . 4:0 (3:0)
	2. Abt. - Sil.-Riders lamplos für 2. Abt.
	3. Abt. - VfL . . . . . 0:0 (0:0) Prakt
	West - Einigkeit . . . . . 0:4 (0:3)

Schwerathletik

Um seine Mannschaften für die bevorstehenden Bundeskämpfe zu prüfen, hatte der Sportklub „Eiche“, Rogny, Kreismeister im Ringen

Sturm bei den SPD-Sportlern

Katholik Schred, MdL, niedergebrien - Er droht mit Spaltung des „Bundesstreuen“ Kartells - „Ihr argumentiert gerade so wie die Kommunisten!“

Ein sozialdemokratischer Sportgenosse schickt der „Roten Fahne“ ganz empört eine Darstellung des Verlaufs der letzten Versammlung der Berliner SPD-Sportler am 18. April. Daraus entnehmen wir folgendes:

Nachdem der „Sportpastor“ Schred-Bielefeld einen allgemein inhaltlosen Vortrag über „Arbeiter Sport und Partei“ gehalten hatte, worin er zur großen Enttäuschung der Anwesenden allen jenen Fragen aus dem Wege ging, die auch die SPD-Genossen bewegen, kam es in der Diskussion zu stürmischen Auseinandersetzungen.

Dem Herrn Schred wurden eine Reihe von Fragen gestellt, die ihn zeitweise ganz aus der Fassung brachten. Ein Redner sagte, daß die Kommunisten mit ihren Veröffentlichungen in der „Roten Fahne“ über die bürgerliche Politik der Arbeiter Sportführer doch im Grunde recht hätten. Er war auch so vorwichtig, „im Interesse einer guten Rechtfertigung gegenüber den Kommunisten“ den Sportgenossen Schred zu fragen, ob es wahr sei, daß er als hoher Parteifunktionär noch Mitglied der Kirche sei. Ein anderer Redner wies auf das Zusammengehen der SPD mit bürgerlichen Sportvereinen hin. Weitere Redner bewerteten sich bitter über die Konkurrenz der Reichsbanner-Sportabteilungen: Die „Sportart des Reichsbanners ist rein bürgerlich, dort sind Reder und Kanonen die Hauptsache“. Interessant war die Feststellung des Parteisekretärs Künstler dazu, daß vor fünf Jahren das Reichsbanner noch eine große politische Aufgabe hatte. Das jetzige Übergeben des Reichsbanners auf die Jugendorganisation und die Sport-

und Bogens für 1929, den Danziger Meister „Gonsa“, Belschauer, verpflücht. Der vollständige „Bolschows“ in Rogny trafen sich am Sonntag die Ringermannschaften beider Bezirke, wobei die Sieger nach schönem Kampfe mit 10:4 Punkten erfolgreich waren. Der Mannschaftskampf im Bogens sah Belschauer in guter Form, und konnte „Eiche“ denselben nur knapp mit 9:7 Punkten für sich entscheiden.

Fußball

Bei außerordentlich böigem Winde begannen am Sonntag die Fußballspiele. Das sonst gute Kombinationspiel verschiedener Mannschaften kam durch den Sturm nicht zur Geltung. Mannschaften, die die erste Halbzeit mit Wind spielten und 20 bis 30 Vorteile mehr als der Gegner erzielten, waren zum Schluß die „glücklichen“ Besitzer. Die hohen Resultate erklärten sich durch die Witterungsverhältnisse sowie durch Benutzung von zwei Toren. Die Plätze waren in guter Beschaffung. 8. Abteilung I trat mit nur vier Mann an und verlor dadurch vier Punkte. West I mußte gleichfalls zwei Punkte an 7. Abteilung II abgeben. Als Kuriosum sei erwähnt, daß die zweiten Mannschaften der 5. sowie der 7. Abteilung ihre Spiele gegen die angeführten Mannschaften gewannen. Fr. Sportverein 1928 trat nicht an und scheidet aus der Serie.

Resultate der Männerspiele:

- 5. Abteilung I - 3. Abteilung I 80:83
- 3. Abteilung II - 6. Abteilung I 88:70
- 3. Abteilung II - 6. Abteilung I 78:68
- 3. Abteilung I - 6. Abteilung I 77:66
- West I - 3. Abteilung I 81:63
- 7. Abteilung II - West I 61:58
- 7. Abteilung II - 6. Abteilung I 80:68

Sportlerinnen-Resultate:

- 1. Abteilung I - 2. Abteilung I 51:46
- 4. Abteilung I - 7. Abteilung I 73:66
- 4. Abteilung I - 2. Abteilung I 55:32
- 7. Abteilung I - 1. Abteilung II 66:49
- 4. Abteilung I - 1. Abteilung I 68:51
- 7. Abteilung I - 2. Abteilung I 68:60
- 1. Abteilung II - 4. Abteilung II lamplos für 1. Abt.
- 1. Abteilung I - 4. Abteilung II lamplos für 1. Abt.

Arbeiter Sportler, Arbeiter Sportlerin!

Willst du am 1. Mai mit den Sozialdemokraten demonstrieren, deren Berliner Polizeiknüttelgenossen die Verantwortlichen für so viele Schandtaten sind - angefangen von dem Verbot von Arbeitersportlerumzügen über die Verhaftung ganzer Vereine (Aufahrt der Berliner Paddler), bis zum brutalen Mord an Sportgenossen (Fall Reh)?

Genosse, Genossin!

Du müßtest dich schämen, wenn du mit den sozialdemokratischen Führern noch etwas gemein haben würdest. Du würdest dem Kampfgedanken des 1. Mai entwürdigen, wenn du mit der Partei eines Zörgiebel demonstrieren würdest, jenes Menschen, der am 1. Mai unter den trotz Verbot demonstrierenden Berliner Arbeitern ein Blutbad anrichten will.

Klassengenossen!

Ihr habt euch lange genug von den sozialdemokratischen Führern an der Nase herumführen lassen. Jetzt ist es genug! Schließt euch der roten Klassenfront an. Demonstriert überall am 1. Mai in den Reihen des revolutionären Proletariats!

Dort ist euer Platz!

Die Kreisleitung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes und das Breslauer Sportkartell haben die Parole herausgegeben, am 1. Mai „mit den Gewerkschaften“ zu demonstrieren. Diese Leute schämen sich offenbar, zu sagen, „mit der Sozialdemokratischen Partei“. Sportler, Sportlerinnen! Fallt auf diesen Dreh nicht hinein! Eure proletarische Pflicht ist es, die Partei der Maischändung allein zu lassen und für die Maforderungen des revolutionären Proletariats mit den Kommunisten zu demonstrieren!

Bewegung durch Gründung von selbständigen Sportorganisationen führt er darauf zurück, daß „es sonst keine Existenzberechtigung habe“.

Im allgemeinen war bei den anwesenden Sportgenossen eine Einstellung der Sympathie zu den Kommunisten vorhanden, im Gegensatz dazu jedoch ein äußerst starkes Misstrauen zu Schred und Künstler. Ein Redner sagte ganz offen: „Viele von den Jugendlichen, die sich heute in unsern Sportvereinen befinden, lesen die „Rote Fahne“ und sind noch sehr stark durch die Kommunisten beeinflusst.“ Ein anderer sagte: „Unsere Partei geht mit Sorgen zur Stadtverordnetenwahl.“

Herr Schred war durch den Verlauf der Diskussion sehr nervös geworden. Besonders hatte ihn das Befragen nach seiner Kirchenmitgliedschaft hart verärgert. Auf die Anzapfung eines Redners, daß er auf dem Parteitag nicht ein so langweiliges Referat halten sollte, erklärte er, er werde dort das Referat nach seinen eigenen Ansichten und Erfahrungen halten. Er konnte unmöglich auf all die Wünsche eingehen. Im übrigen möchte er auch nicht den Briefträger machen, dazu solle man sich einer anderen ausuchen. Schon diese hochnützige Antwort entsetzte große Unruhe. Schred mußte zugeben, daß es mit dem Reichsbanner seiner persönlichen Meinung nach auf politischem Gebiet noch allerschwerigsten geben werde. Zu seiner Kirchenzugehörigkeit erklärte er wörtlich:

„Religion ist keine Frage der Arbeiter Sportbewegung, sondern eine Frage, die die Partei berührt. (Große Unruhe.) Der Satz in unserem Programm: „Religion ist Privatangelegenheit“, ist keine Tatsache, sondern eine grundsätzliche Stellungnahme! Es geht niemandem etwas an, ob jemand in der Kirche ist oder nicht! Die Hauptsache ist, man tut in der Partei seine Pflicht. (Schred wird dauernd durch empörte Zwischenrufe unterbrochen.) Ich erkläre, daß ich religiös bin und der katholischen Kirche angehöre.“

Die Unruhe wurde schließlich so groß, daß Schred nicht mehr weiter sprechen konnte. Als er sogar sagte:

„Wenn ihr so eingekerkelt seid, dann habt ihr nicht nur eine Spaltung hinter euch, sondern unmittelbar eine solche Spaltung vor euch!“

schlug das dem Fuß den Boden aus und er wurde niedergestürzt. Ja, das Verhalten der SPD und ihrer Führer wird zum Ergebnis haben, daß die Arbeiter Sportler nicht nur „wie Kommunisten argumentieren“, sondern wie Kommunisten handeln werden.

Notizen

Die Pressevertreter des 14. Kreises tagten!

Am vergangenen Sonntag fand im Breslauer Gewerkschaftshaus die Konferenz des schlesischen Kreis-Presseausschusses unter Hinzuziehung der Bezirks- und Sparten-Presseleute statt, zu der vom Bundes-Presseamt Daß-Weißig erschienen war. Grundsätzlich wurde festgelegt, daß eine Berichterstattung über Veranstaltungen des Arbeitersportplatzes an bürgerliche Zeitungen nicht in Frage kommen kann. Die Berichte der einzelnen Bezirks-Presseleute bewiesen, daß es trotz der schlechten geographischen Lage einzelner Bezirke auch in der Sportberichterstattung vorwärts geht.

Arbeiter-Sportkartell-Geschäftsstelle nun Friedrich-Wilhelm-Straße 45, Seitenhaus, parkerter. Für jede Auskunft ist die Geschäftsstelle Montag, Mittwoch und Freitag von 18 bis 20 Uhr geöffnet. - Für den Presseamt: Die Vorhauen über kommende Veranstaltungen sind bis Mittwoch früh anzufordern; die Berichterstattung über Sonntagsport findet ab 28. April in der Zeit von 18.30 bis 20 Uhr statt.

Fußballpartie. Bezirksvorstand. Heute, 20 Uhr, Vereinsvorstandssitzung bei Frla, Jagustr. Wichtige Tagesordnung. Jeder Verein muß vertreten sein.

Freie Sportvereinigung 1927. Am 1. Mai Beteiligung an der Demonstration. Ab 7 Uhr allgemeiner Sportbetrieb auf unserem Spielplatz an der Bohe-Aufforstung Gröbichen. Am Abend fällt der Übungsbetrieb in allen Turnhallen aus. - Sportlerinnen-Abstellung Übungsabend ausnahmsweise am Dienstag in der Turnhalle II am Sauerbrunn.

1. Arbeiter-Angler-Verein. Bitte um die Adresse aller Kahnangler sowie Nummer des Fischerzettelnes. Erlaubnistarifen zum Betreten des Besten-Bades sind bald bei mir zu bestellen. - Sportfunde jeden Dienstag von 17-18 Uhr bei dem 1. Vorsitzenden Friz Rauer, Tauenzienstraße 61.





## Drei kostbare Kartoffeln

Vor dem Arbeitsgericht in Frankfurt a. M. klagte die 33 Jahre alte Hausdame Frieda Gutzeit gegen den Kaufmann Josef Schmallich, dem sie seit zwei Jahren den frauenlosen Haushalt zur Zufriedenheit geführt hatte, um vier Wochen Gehalt und Befristung, da er sie

wegen drei halbverfaulten Kartoffeln freilos entlassen hatte. Herr Schmallich war sogar so weit gegangen, daß er ihr wegen dieser drei Kartoffeln ihre Sachen einbehalten hatte. Diese mußte er dann, als Frieda mit der Polizei erschien, herausgeben; dagegen mußte sie wegen des Gehaltes von 60 M. und wegen der Befristung, wofür sie 90 M. verlangte, die Hilfe des Arbeitsgerichtes in Anspruch nehmen.

Vor Eintritt in die Verhandlung verfuhr der Vorsitzende den Beklagten zu bewegen, sich mit der Klägerin in Güte zu einigen und ihr die verlangten 150 M. zu zahlen, denn da kein anderer Grund für die freilose Entlassung der Klägerin als das Fortwerfen von drei halbverfaulten Kartoffeln vorliege, so müsse ihn das Gericht zur Zahlung verurteilen; deshalb rate er ihm dringend, sich mit der Klägerin in Güte zu einigen. Doch von einer Einigung wollte Schmallich nichts wissen. Der Schlag sollte ihn rühren, wenn er der Klägerin einen Pfennig bezahle, denn die drei fortgeworfenen Kartoffeln hätten für ihn einen Wert von etwa 3000 M. Verständnisslos schaute der Vorsitzende Herrn Schmallich an, dann machte er ihn darauf aufmerksam, daß das Gericht nicht der Ort sei, faule Wihe zu zeihen. Wie heißt faule Wihe, sagte Schmallich, es ist so, wie ich sage; lassen Sie sich die Sache nur erklären, dann werden Sie leben, daß es bitterer Ernst ist.

Dann gab er folgende überraschende Erklärung: Als er vor drei Wochen von einer Reise nach Amsterdam zurückkehrte, hatte er die drei Kartoffeln von dort mitgebracht; in diesen befanden sich aber acht Diamanten, welche er in Amsterdam gekauft hatte. Nicht wegen des Jolles, Herr Vorsitzender, sondern nur, damit die Steine ihr Feuer behielten, beteuerte Herr Schmallich. Ungläubig lächelnd hörte das Gericht und die Zuschauer den erregten Redefluß des Beklagten mit an, bis ein anwesender Umsetzer darauf aufmerksam machte, daß doch etwas Wahres an der Geschichte sei. Denn eine alte Beobachtung lehre, daß Diamanten viel von ihrem Feuer einbüßen, sobald sie längere Zeit in Samt, oder Seidenstoffs aufbewahrt werden; deshalb pflegen die Händler in Amsterdam ihre kostbaren Steine in ausgetrockneten Kartoffeln aufzubewahren, in denen sie ihr Feuer behielten.

Als Herr Schmallich aus Amsterdam zurückkehrte, hatte er die drei Kartoffeln, ohne der Haushälterin von dem kostbaren Inhalt etwas zu sagen, auf den Schreibtisch gelegt. Als er fortgegangen war, räumte die Hausdame wie gewöhnlich das Zimmer auf und

warf die drei Kartoffeln in den Müllimerz, von wo sie dann in den auf dem Hofe stehenden Müllkasten entfielen. Unglücklicherweise aber waren die Kästen, als Herr Schmallich nach Hause kam, von der Müllabfuhr schon abgeholt, so daß keine Möglichkeit mehr bestand, die drei kostbaren Kartoffeln wieder zu erlangen.

Nach kurzer Beratung des Gerichts wurde Schmallich verpflichtet, an die Klägerin 150 M. zu zahlen, denn die freilose Entlassung sei ungerecht gewesen, da die Klägerin doch nicht wissen konnte, daß in den drei Kartoffeln solch kostbarer Inhalt verborgen war.

Der Schlag traf zwar Herrn Schmallich nicht, immerhin ist er nicht allein seine Diamanten und die tüchtige Haushälterin verloren, sondern zu allem Schaden muß er noch die 150 M. und die Gerichtskosten bezahlen.

## Eine Menschenfresserinsel mit Warmwasserversorgung

Zwei Engländer, John A. Baker und seine Frau, sind soeben von einer sehr gründlichen Forschungsreise nach den Neuholländern zurückgekehrt. Sie teilen über die Sitten und Gebräuche der Bewohner der heiligen Geiß, Gama- und Safan-Inseln recht merkwürdige Einzelheiten mit. So unter anderem, daß die Stelle des Geldes Schweine einnehmen, deren Zucht in jenen Gegenden die Hauptbeschäftigung ist. Ein Sonderberichterstatter einer Pariser Zeitung hatte eine Unterredung mit den beiden Engländern, die ihm erklärten, daß auf Safan die Gesellschaft in fünf Klassen zerfällt. Man steigt von der einen in die nächsthöhere Klasse auf, wenn man recht viele Mähe durchstanzt und zahlreiche Schweine geschlachtet hat, wofür ein ganz bestimmter Rangstab festgelegt ist.

Aber auch ein „gemäßigter“ Kannibalismus ist festzustellen. Man tötet den „lieben Nächsten“ nicht, um ihn zu essen, aber man tötet ihn, wenn er aus einem anderen Grunde getötet worden ist. Auf Safan tragen die Frauen durchweg keinerlei Kleidung oder sie begnügen sich mit einem Aufzug von Regenschurz. Die Männer sind übrigens polygam, d. h. sie treiben Vielweiberei. Schließlich befinden sich in der Mitte der Insel die

zur Unterkunft der Menschen dienenden kleinsten Hütten der Welt und ein See mit hochend heiligem Wasser. In seinem Grunde liegt die Küche, wo ein einziger Stammesangehöriger unter gewiß recht günstigen Bedingungen das Essen für alle Bewohner der Insel kocht. Er braucht sich nicht wie die Hausfrauen der kultivierten und zivilisierten Welt darum zu sorgen, daß das Wasser immer zur rechten Zeit kocht, und hat keinen Karger, weil die Warmwasserversorgung in den „mit allem Komfort der Neuzeit“ versehenen Wohnungen wieder einmal nicht in Ordnung ist.

## Verschiedenes Deutsch

Dem Binnenländer deutet das Ueberschreiten einer Grenze als Wertwiderspiel; denn er vermutet hinter den Grenzpfählen eine andere Luft. Dem Grenzbewohner ist das Hinüberwechseln etwas Alltägliches. Besonders am Bodensee stolpert man so häufig von einer Grenze in die andere. Die drei Verbotstafeln, von denen die Rede ist, stehen hinter drei Grenzpfählen, die alle drei nacheinander an einem Tage bequem zu Fuß erreicht werden können. Obwohl sie alle das gleiche verbieten, glaubt man bei jeder eine andere Luft zu spüren.

In Deutschland „Bekanntmachung. Das Betreten der Wiesen ist bei Strafandrohung verboten. Der Bürgermeister.“ Kurz und bündig. Aber ein schlechtes Deutsch in Deutschland, denn auf eine Strafandrohung hin kann man immerhin riskieren, ungeachtet einen Strauß Blumen zu pflücken.

In der Schweiz. „Das Betreten der Wiesen ist verboten. Zuwiderhandelnde werden mit 10 Franken gebüßt, dem Anzeiger die Hälfte. Der Gemeindevorstand.“ Mancher hat sich damit schon fünf Fränkli verdient. Und hat dann für die empfangene Hälfte



Ein Baseballspieler verdient mehr als der amerikanische Präsident

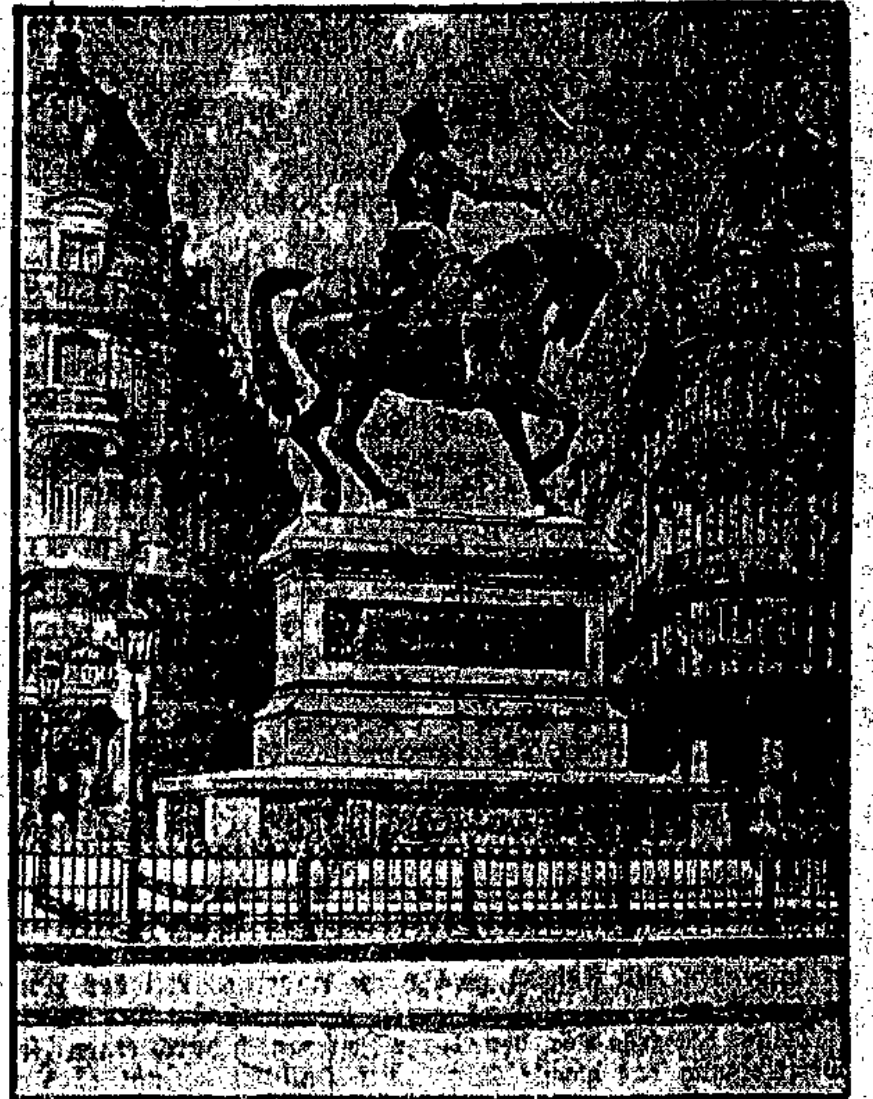
Der berühmteste amerikanische Baseballspieler Babe Ruth (im Bilde), der bereits jetzt ein Gehalt von 70 000 Dollar erhält — das sind nur 5000 Dollar weniger als Präsident Hoover —, ist an seinen Klub mit neuen Forderungen herangetreten und verlangt 100 000 Dollars. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ihm auch dieses Märchengeld (420 000 Mark) bewilligt werden wird.

nachträglich bei Nacht und Nebel noch eine Prämie dazu erhalten, die den ganzen Wert ausgemacht hat.

In Oesterreich droht man nicht und teilt auch nicht, sondern man jagt gemächlich:

Du lieber Wanderer, merke das:  
Geh auf dem Wege, nicht ins Gras,  
Damit man leicht und ohne Mühe  
Dich unterjochen kann vom Vieh.

Der Wanderer überlegt und sich auf dem Wege nicht für ein Rindvieh gehalten zu werden.



Gefollert, verbrannt und — heilig gesprochen  
Das ist das Schicksal der „Jungfrau von Orleans“, die wegen „Hexerei“ auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde. Die Stadt Orleans bereitet jetzt zur 500jährigen Wiederkehr der Befreiung der Stadt von den Engländern große Feierlichkeiten vor. — Unser Bild zeigt das Denkmal der Jungfrau auf dem Place du Martoi in Orleans.

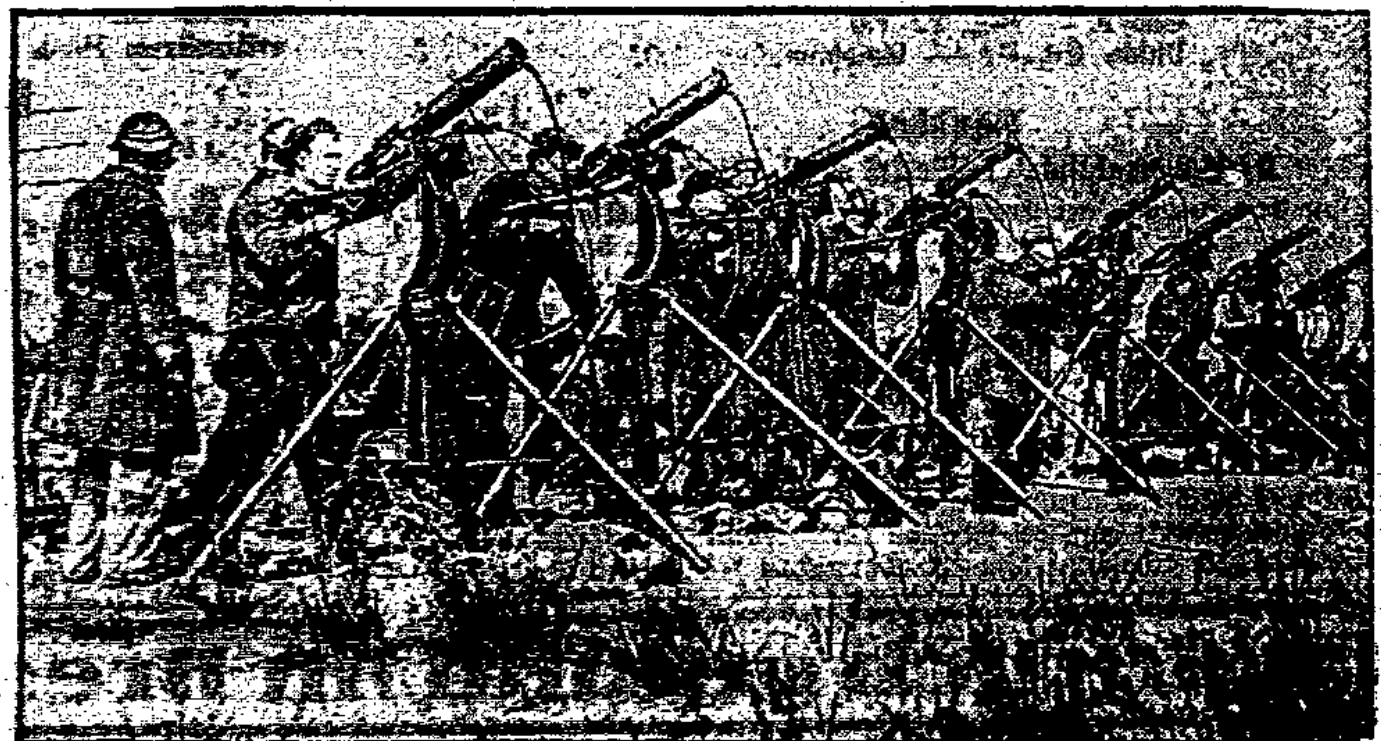
## Das Buch der 12000 Ochsenhäute Ein persisches Heiligtum in Europa

Die Universitätsbibliothek von Kopenhagen besitzt einen der kostbarsten Schätze: die Reste des heiligen Buches des Zarathustra, das auf zwölftausend Ochsenhäuten geschrieben war. Das Heiligtum der Parsen hat das bescheidene Gebäude in der Kopenhagener Flakstraße zum Wallfahrtsort orientalischer Gelehrten und Pilger gemacht, denn diese Blätter enthalten nach der Lehre der Parsen die „ewigen Wahrheiten des Lebens“. Ungeheure Beträge wurden bereits der Bibliothek geboten, jedoch nichts konnte die Leitung der Kopenhagener Universitätsbibliothek dazu bewegen, ihren Schatz herzugeben.

Die Geschichte des Erwerbs dieser Schriften ist ein Roman. Im alten Persien stand der heilige Tempel des Feuer-gottes Ahuramazda, bis beim Untergang des alten Parienreichs der Tempel zerstört wurde. Parische Priester flüchteten nach Indien und ließen sich in Bombay nieder, wo heute noch ihre Nachkommen als reiche Kaufleute leben. In Bombay besitzen die Parsen ihre eigenen Begräbnisstätten, die hoch aufragenden „Türme des Schweigens“, wo die Leichen als Beute für die Raubvögel ausgelegt werden. Parische Priester lassen ihre Gemeinde die heiligen Bücher Zarathustras auswendig lernen. Im Parientempel brennt das ewige Feuer. Die Ueberlieferung erzählt, daß die ursprüngliche Lehre Zarathustras einst in einem Buch aus 12 000 Ochsenhäuten festgehalten war.

Der dänische Sprachforscher und Archäologe Rasmus Rask zog im Jahre 1820 nach dem Orient, um dort an Ort und Stelle die Lehre Zarathustras zu studieren und die Reliquien des Sanskrit in Indien zu erforschen. Nach ungeheuren Anstrengungen gelang es ihm, über Persien Bombay zu erreichen. Dort mußte er das Vertrauen eines alten persischen Priesters zu gewinnen. Rask erfuhr, daß der Priester im Besitz der heiligen Bücher Zarathustras sei, die er, obwohl er der Westsprache nicht kundig war, sorgfältig hütete. Er zeigte dem Dänen die Bücher, alle Blätter, die zweifellos den wertvollsten Teil der Lehre Zarathustras sowie das ganze Ritual des Gottesdienstes im Tempel des Ahuramazda enthielten, sowie zahlreiche Texte des persischen Religionsstifters.

Auf welche Art kam aber Rasmus Rask in den Besitz der Schriften? Es ist nicht anzunehmen, daß es auf unredliche Weise geschah, denn Rasmus war ein hochangesehener Gelehrter, der sich nie eine unredliche Handlung zuschulden kommen ließ. Dieses Rätsel wird wohl nie gelöst werden. Vielleicht erhielt Rask die Schriften geschenkt, da es dem Priester imponieren mußte, daß der Europäer mehr von der heiligen Schrift wußte, als er selbst. Tatsache ist, daß am 5. Mai 1823 Rasmus Rask in Kopenhagen ankam und die uralten Blätter, die man heute weder in Indien oder Persien finden kann, statt sie zu verkaufen und ein Millionenvermögen damit zu machen, der Universitätsbibliothek seiner Heimatstadt überließ.



Links: Die Friedrichshafener Luftschiffahrt, eine der wichtigsten Anlagen für die deutsche Luftaufklärung. Rechts: Manövrierende Fliegerabwehrkolonne in Amerika.







# Waldenburger Bergland

## Und wieder Dr. Wiesner

Er gibt, ohne den Magistrat und Stadtverordnetenversammlung zu fragen, 15772,54 Mark aus Richard Jahn defertiert

Die 26 Punkte umfassende Tagesordnung, mit der sich das Waldenburger Stadtparlament in seiner letzten Sitzung zu beschäftigen hatte, wurde in 1 1/2 Stunden erledigt. Trotz der Kürze der Sitzung nahm der ehemalige Genosse Jahn wiederholt Gelegenheiten, seinen gradlinigen Weg ins Lager der SPD vor aller Öffentlichkeit zu zeigen. Infolge seines Verhaltens war er die Zielscheibe von Stößen und sarkastischen Bemerkungen des ganzen Saales. Die Bürgerlichen ließen beim Lesen des „Bergwacht“-Artikels über seinen Austritt aus der SPD die Bemerkung fallen:

„Ja, wenn er konsequent ist, kommt er bis zu uns, denn wir machen eine einseitige bürgerliche Politik, wogegen die SPD eine doppelzählige bürgerliche Politik zur Täuschung der Arbeiterklasse treibt.“

Jahn macht den Eindruck eines Menschen, der zu sich selbst kein Vertrauen besitzt und kein Ziel mehr hat. So steht er nun vor den Toren der SPD mit dem gescheiterten Stadtverordnetenmandat und wartet auf die Einladung und Bestimmung der Rolle, die er in Zukunft im Interesse der Sozialdemokratie zu spielen hat.

Bei der Bewilligung des Restbetrages von 15 772,54 Mark für das Stadtbücherei hatte die Sozialdemokratie wieder einmal Gelegenheit, ihre Kunst im Schauspiel zu zeigen. Zuerst stimmte sie mit den Bürgerlichen für die Bewilligung dieses Betrages, dann aber auch für den kommunikativen Antrag, wonach Dr. Wiesner diesen Betrag aus eigener Tasche zu zahlen hat.

### Sitzungsbericht

Die sozialdemokratische Fraktion kommt eine Viertelstunde später. Es wird Kenntnis genommen von der Einladung der „Jugendkraft“ und der Entscheidung des Regierungsratspräsidenten in der Angelegenheit der Karlsruher Kantinen. Danach soll Dr. Wiesner berechtigt sein, das Geld in seine Tasche zu stecken. Der Theaterdirektor Häfner wendet sich an die Stadtverordnetenversammlung mit dem Antrag auf einen Zuschuß. Ein solcher ist vom Magistrat abgelehnt worden. Darauf wird eine schriftliche Erklärung von Jahn vorgelesen, wonach er aus der kommunikativen Partei und der kommunikativen Stadtverordnetenfraktion ausgetreten sei, aber sein Mandat nicht niederyulegen beabsichtige. Genosse Malzer gibt für die kommunistische Fraktion die Erklärung ab, daß Jahn durch sein Verhalten sich selbst gendgend charakterisiert hat.

Die ersten Tagesordnungspunkte werden einstimmig erledigt. Es handelt sich um die Entlohnung für den Bericht mehrerer Klassen, Uberschreibung im Etat für Verbesserungen am 123. März, Nachbewilligung der Restausgaben für die Einrichtung der ehemaligen katholischen Volksschule in Altwasser und der früheren Oberrealschule. Die Anstellung eines Fachlehrers für die Schulverwaltung und die Bewilligung von 1500 M. rückwirkend ab 1928 werden gegen die Stimmen der kommunistischen Fraktion beschlossen. Jahn stimmt mit der SPD. Genosse Malzer erklärt, daß die kommunistische Fraktion es ablehnen muß, für die Anstellung eines staatlichen Beamten in der Person des Schulführers Langer zu stimmen, der, ohne Mitglied des Magistrats zu sein, praktisch Degenerat wird und für seine „ehrenamtliche“ Tätigkeit einen Betrag von 1500 Mark jährlich erhält. Die Streichung der Mindestgrenze für die Bergwachtsteuer wurde ebenfalls gegen die Stimmen der Kommunisten beschlossen.

Der nächste Tagesordnungspunkt behandelt den Antrag auf nachträgliche Genehmigung der Ausgaben in Höhe von 4644,96 Mark und 15 772,54 Mark für die Herstellung von Stadierungen und die Herausgabe des Buches der Stadt Waldenburg. Die Bürgerlichen und Sozialdemokraten stimmen geschlossen für den Antrag. Die kommunistische Fraktion beantragt, die Vorlage abzulehnen und Dr. Wiesner persönlich für die „Wirtschaft“ verantwortlich zu machen, indem man ihn verpflichte, den Restbetrag zu bezahlen. Werner hat 7000 Bücher mehr bestellt, ohne den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung zu fragen und hat rund 22 000 Mark aus den Stadtmitteln beiseite lassen. Der kommunistische Antrag wird mit 16 gegen 14 Stimmen, bei zwei Enthaltungen, angenommen. Allerdings wird er durch die Zustimmung zur Magistratsvorlage fast illusorisch gemacht.

Der Zeichnung von Aktien für den Breslauer Jos wird zugestimmt. Die beantragte Auflösung des Untersuchungsausschusses für den Hotelbau wird einstimmig abgelehnt. Der Bewilligung eines einmaligen Zuschlages für die Hausverwaltung wegen Mehrleistung für drei Monate wird zugestimmt, der kommunistische Antrag jedoch, den Zuschlag für sechs Monate zu zahlen, abgelehnt.

Eine Reihe weiterer kleinerer Vorlagen wird fast ohne Debatte abgelehnt. Bei der Beratung des Ruhegehalts für die Direktorin von der Gewerbe- und Handelsschule wird der kommunistische Antrag, dieses mit 250 mit 400 Mark zu bemessen, von den Bürgerlichen und den Sozialdemokraten abgelehnt.

### Ein „Christ“ fragt einen „Freien“

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten)

Ein Schlaglicht auf das Verbot, am 1. Mai zu demonstrieren, wußt folgender Vorfall auf der Fuchsbühl. Die Betriebsräte als Funktionäre fragen die Kameraden, ob sie zum 1. Mai Urlaub haben wollen. Kommt da ein Funktionär des Bergarbeiterverbandes zu einem Funktionär der christlichen Gewerkschaft und fragt ihn daselbe. Er erwidert zur Antwort:

„Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat doch zur Demonstration aufgerufen. Wie kommt es da, daß Euer wohlbeleibter Minister Geheiß ein Verbot herausgegeben hat. Der Minister will als ein blühender Matrosen haben, und das nennt man bei der SPD „Arbeiterpolitik“. Unter diesen Umständen mache ich diesen Watsche nicht mit.“

Arbeiter, die Augen aufgemacht! Die „Christen“ sind natürlich um nichts besser als die reformistischen Bürokraten. Demonstrieret mit der SPD unter revolutionären Lösungen!

### Oberes Revier

Gottesberg. Am Reichstend der Kriegsbeschädigten. Am Sonntag hielt oben genannte Ortsgruppe ihr Mitgliederversammlung im Gasthof „Zum Wagnerschen“ im Fellschammer ab. Nach Erledigung der üblichen Tagesordnungspunkte ging der „neutrale Vorsitzende des goldenen Mittelweges“, Springer, auch zu der Frage der Auflösung des Arbeitsausschusses der Ortsgruppe über. Die geheime Abstimmung ergab eine Mehrheit für Auflösung. Hierbei hat natürlich der Kreisleiter Klingberg eine große Rolle gespielt. Wir können sagen, daß darunter Hühel, der über ein Jahr des Postens als Arbeitsausschussleiter innehatte, ein guter Funktionär war, der es verstand, mit Beschwerden bis an die höchsten Instanzen des Reiches heranzutreten. Dies mußte aber von oben herab, vielleicht von dem soviel berühmtesten „Kamerad“ Hofmann, im Zivilberuf Versorgungsamtsdirektor, unterbunden werden. So, ihr Herren Hofmann und Genossen, die Wahrheit eines Kameraden aus der Provinz anzuhören, ist nicht so schön als die Verhandlungen am goldenen Tische untereinander. Dem Vorsitzenden möchten wir noch raten, nicht soviel auf seine „Kultur“ zu schimpfen; denn nur noch einige solcher Theateraufführungen, und er wird ein schändliches Ende mit seiner Ortsgruppe erleben. Der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit wird bejammert seinen Zweck erfüllen und die Interessen der Kriegs- und Arbeitsspieler dort vertreten, wo es nötig sein wird. Darum, Kameraden des Reichsbundes, die ihr nicht gewillt seid, diesen Satz eines Springers,

Klingberg und Genossen mitzumachen, tretet ein in den Internationalen Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit. Ihr habt bei eurem Uebertritt die vollen Rechte in jeder Beziehung.

### Freiburg

Banker Waldmann aus der Haft entlassen! Der seit November in Untersuchungshaft sitzende Bankier Julius Waldmann wurde auf den zweiten Haftentlassungsantrag, seines Verteidigers ... und der Haft entlassen. Marianne Waldmann

### Görlitz

#### Auf zur Verbewoche am 1. Mai

Alle KPD-Kameraden haben am 1. Mai, 9 Uhr, in der Geschäftsstelle Luitz 6 zu erscheinen. Die Kameraden, die Mitglied der Partei sind, beteiligen sich an der Vorbereitung ihrer Zelle.

A. K. Die Kommunisten wollen am 1. Mai Blutvergießen. Die Antwort der Kommunisten auf den Spandauer Gräueltat, trotz des Verbotes am 1. Mai zu demonstrieren, läßt die Spitzer nicht zur Ruhe kommen. Der Blätterwald, von der deutschnationalen bis zur sozialdemokratischen Presse, heht in der unerschämtesten Weise gegen die revolutionären Arbeiter. Dieses gewaltige Heer der Entertainer, das am 1. Mai unter den Parolen der Kommunisten marschiert, ist das Menetekel, das diesen Parasiten und Außenseitern erschreckt und ihnen anklagt: Es ist genug! Die Kirche, das wichtigste Institut des Klassenstaates zur geistigen Fesselung des Proletariats, schließt sich dieser Heze an. Die Zentrumsarbeiter, die immer treu zu ihrer Kirche halten, und stille „im Herrn“ lebten, beginnen aufzuwachen. Die rauhe Wirklichkeit, die Nationalisierung der Betriebe, alles das bringt ihnen täglich immer mehr zum Bewußtsein, daß sie auf Erden kämpfen müssen. Das in Görlitz unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinende katholische Blättchen, der „Dreif“, weiß Furchtbare zu berichten: „Es gibt Tote am 1. Mai! Das ist das Motto, unter dem die Kommunisten zum 1. Mai rufen. Der 1. Mai soll sogar ein Kampftag sein. Die Kommunisten bedrohen die Ordnung und Sicherheit unserer Republik“ ufm. Jamohl, am 1. Mai werden die Arbeiter demonstrieren. Und auch gegen das Konkordat, gegen die Verpflanzung der Schule!

### Grünberg

A. K. Christliche Nächstenliebe. Der katholische Vorarbeiter Zeichner hat seine christliche Nächstenliebe folgendermaßen aus:

# Euer die Straße am 1. Mai!

Sammelplätze, Abmarschzettel und Abendveranstaltungen

### Industriegebiet Waldenburg

Gottesberg: Ring 8 Uhr.  
Nieder-Hermshorst: „Gießhül“, 8,30 Uhr.  
Waldenburg: „Zur Sonne“, 9 Uhr.  
Altmasser: „Eiseres Kreuz“, 8,15 Uhr.  
Nieder- und Ober-Salzbrenn, Sandberg, Seidenhorst: Hotel „Sandberg“, 8 Uhr.  
Weißlein, Neu-Salzbrenn, Ronradsthal: „Weinmehlmühle“, 8,15 Uhr.  
Dittersbach: „Feldbau“, 8,30 Uhr.  
Hauptversammlungsplatz: Friedländer Straße.  
Abmarsch 9,15 Uhr.  
Ansprache: Sportplatz Neu-Waldenburg.  
Redner: Genosse Richard Schulz.

### Oberes Revier Waldenburg

Alles besucht die „Trommler“. Beginn der Veranstaltung 19 Uhr im „Schützenhaus“, Gottesberg. Einlaß 18 Uhr.  
Wärgersdorf  
Antreten bei der „Sonne“ 8,30 Uhr. Abendveranstaltung beginnt um 19,30 Uhr.

### Freiburg

Antreten 13 Uhr am Spielplatz hinter der Brauerei zur Demonstration.

### Striegau

14,00 Uhr: Antreten zur Demonstration.  
19,30 Uhr: Abendveranstaltung in der „Bierquelle“.

### Schweidnitz

Nach der Demonstration 16 Uhr revolutionäre Veranstaltung in der „Stadt Breslau“. Um 20 Uhr im selben Lokal Saalveranstaltung.

### Räuzgell und Umgebung

Antreten 8,30 Uhr zur Demonstration.

### Girlachsdorf

6,30 Uhr: Beden. 9 Uhr Demonstration mit Kundgebung. 12 Uhr Abfahrt nach Jauer mit Wäbera.

### Jauer

5,30 Uhr: Beden. Antreten Stadtmannplatz.  
7,00 Uhr: Abmarsch zur Demonstration in Girlachsdorf. Sammelplatz Stadtmannplatz.  
13,00 Uhr: Stadteile Süd und Ost und 13,30 Uhr Nord und West antreten. Hauptversammlungsplatz Weißweide.  
14,00 Uhr: Abmarsch zur Kundgebung nach dem Ring. Anschließend Veranstaltungen in der „Eide“.

### Görlitz

Beteiligt euch an den Veranstaltungen der kommunistischen Partei. 6 Uhr: Beden (ab Elisabethplatz). 14 Uhr: Demonstration. Antreten am Nikolaigraben. Um 20 Uhr: Abendveranstaltung im Rosengarten, unter Mithwirkung der KPD-Kapelle, der Fortwärtigen des Arbeiter-Turnvereins sowie Aufführungen erfrischen und lustigen Inhalts. Programm und Anzeiger sind bei den Funktionären und in der Geschäftsstelle Luitz 6 erhältlich.

### Penzig

Am 1. Mai 19 Uhr veranstalten die Ortsgruppen der KPD, des KPD und des KPD im Restaurant „Hohenzollern“ (bei Herrn Bläthe) einen proletarischen Abend. In dieser Veranstaltung wird die Genossin Hahne aus Breslau über die Bedeutung des 1. Mai sprechen. Arbeiter und Arbeiterinnen Penzigs, erscheint zahlreich zu dieser Veranstaltung.

### Grünberg

vormittags 10 Uhr auf dem Resonanzplatz. Nach Anbruch des Demonstrationszuges um 11 Uhr auf dem Resonanzplatz Kundgebung. Von 16,30 bis 17,30 Uhr Platzkonzert und öffentliche Kundgebung aus dem Platzmarkt.

bleibt weiter in Untersuchungshaft. Das Strafverfahren wegen Konkursvergehen nimmt seinen Fortgang.

### Striegau

#### Eine eigenartige Mißgeburt.

In Freilobitz wurde bei dem Stellenbesitzer Gustav Bille von einer Frau ein Kalb mit zwei normalen Köpfen geboren. Das Tier hat fünf Stunden gelebt.

### Jauer

Selbstmord. In Pöschwitz erhängte sich der Landwirt, Walter Kehr auf dem Heuboden. Man nimmt Schrotmehl als Motiv an.

### Landeshut

#### Diktiratten im Kreise.

In Altdorf wurde bei der Reinigung einer Wasserpumpe eine ausgewachsene Diktiratte getötet. — Erst kürzlich wurde in Wilschdorf eine erschlagen und ein weißliches Exemplar erschossen. Die Tiere scheinen aus der Hochschlossmole in den Kreis zu kommen.

## Niederschlesien

Wenn er einer seiner Arbeitskolleginnen nicht ruhig gestimmt ist, verläßt er, sie auf allerlei Arten zu schikanieren. Eine Arbeiterin ist bereits wegen ihm entlassen worden. Reulitz wusch sich Zeichner kurz vor Feierabend; als das aber die Arbeiterin L. ebenfalls tat, jagte er sie nicht nur zur Arbeit zurück, sondern meldete sie obenbeim noch dem Meister. Wir möchten jedoch Zeichner daran erinnern, daß er auch Arbeiter ist, und hoffen, daß er sich in Zukunft danach benimmt.

### Sagan

Auskunft erteilt der Erwerbslosenaußschuß jeden Dienstag und Mittwoch von 9—11 Uhr vormittags bei D. Zula („Zur Weintraube“).

### Neusalz

A. K. Neusalz a. d. O. Betriebsversammlung bei der Firma Trebnitz. Die am Dienstag stattfindende Betriebsversammlung hatte folgende Tagesordnung: 1. Wahl des Betriebsrates. 2. Stellungnahme zum 1. Mai. 3. Die Mißstände auf dem Bau. In den Betriebsrat wurden die Kollegen Scholz, Neumann, Süßner, Mengel und Rohrer gewählt, von denen die Belegschaft weiß, daß sie ihre Interessen vertreten werden. Zum 1. Mai wurde einstimmig beschlossen, die Arbeit ruhen zu lassen. Die Betriebsversammlung beschloß ferner, die Uebertunden-schinderei auf das schärfste zu bekämpfen und von der Firma zu verlangen, daß mehr Erwerbslose eingestellt werden.

### Bunzlau

#### In der Irrenanstalt gelandet!

Der 20jährige Arbeiterburche Erich Bartisch in Kolonie Kurisdorf, der am Ostermontage seine Zante mit der Axt erschlug, ist in eine Irrenanstalt übergeführt worden.

Sagan  
Herans zur öffentlichen Kundgebung, um 11 Uhr vormittags, auf dem Ludwigplatz. — Morgens 7 Uhr: Ausmarsch nach Altitz. Arbeiter, Klassengenossen, nehmt zahlreich an der Kundgebung teil.

Sagan  
Von 14 bis 15 Uhr Platzkonzert auf dem Ring. Anschließend: Kundgebung. Referent: Genosse Brodde-Breslau. Abends Saalveranstaltung in Uebersthar. Beginn 19 Uhr.

Sagan  
Um 9 Uhr, am Arbeitsamt: Antreten zur Maidemonstration. Referent: Brodde-Breslau. Abendveranstaltung: Um 20 Uhr im Fuchsburger Hof.

Goldberg  
Um 10 Uhr: Demonstration. Referent: Genosse Hoppe-Saganitz.

Bunzlau  
Gemeinsame Gewerkschaftsdemonstration unter roten Fahnen.

Alt-Barthau  
Abendveranstaltung. Referent: Genosse Adelt-Breslau.

Sagan  
Antreten früh 8 Uhr am Dominikanerplatz zur Demonstration. Um 13 Uhr Antreten zum Abmarsch nach Gurlau. 19 Uhr Einmarsch. Kundgebung am Franziskanerplatz. Referent aus Breslau anwesend.

Sirchberg  
Herans zur Demonstration am 1. Mai. Um 10 Uhr treffen alle Arbeiter und Arbeiterinnen zur Demonstration, unter Führung der KPD, an der Unteren Promenade an. Arbeiter, demonstrieren nur unter roten Fahnen gegen die Koalitionsregierung, gegen Polizeibildung, gegen den drohenden imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion.

Strehlen  
6 Uhr: Beden der Schälmeientabelle. — 10 bis 11 Uhr: Konzert auf dem Ring. — 13 Uhr: Antreten auf dem Reitplatz. — 13,30 Uhr: Demonstration durch die Stadt nach Ruzschan (Lokal Grund). — 14,30 bis 18,30 Uhr: Gartenkonzert, Ansprache ufm. — Ab 19 Uhr proletarischer Abend, veranstaltet vom KPD. Großes Programm. — Werktätige von Strehlen und Umgebung! Beteiligt euch zahlreich am 1. Mai des revolutionären Proletariats!

Brieg  
Um 4,30 Uhr Morgenfeier im „Stadtmarkt“. 6,00 Uhr: Beden. 8,30 Uhr: Konzert in der „Kaserne“. 9,00 Uhr: Antreten zur Demonstration, naher Kundgebung am Ring. Abendveranstaltung 20 Uhr im Weimberg. Auftreten der „Blauen Blusen“ der Spieltruppe des KPD. Programm: 1. Auftrittsgefang der „Blauen Blusen“. 2. Ansprache. 3. Pinterlon-Oper. 4. Volaien des Kapitals. 5. Requisitionen. 6. Heißbarmer. 7. Piepenberg, der Patriot. 8. Sprechchor. 9. Verfassungsgefänge. 10. „Die Männer vom Hauptvorstand“. 11. Schlusssatz: „Internationale“. Musikensagen. Eintritt 30 Pf. Arbeiter und Arbeiterinnen, beteiligt euch an den Veranstaltungen der kommunistischen Partei!

Oels  
12,30 Uhr: Antreten am „Kurfürsten“ zum Abholen der Carlwitzer Genossen.  
13,30 Uhr: Antreten an der Bernhardsstraße zur Demonstration. 15 Uhr: Abmarsch nach dem Ring. Dort Ansprache eines Vertreters der Bezirksleitung Breslau. Anschließend im „Graßen Kurfürsten“ Saalveranstaltung.







